**Definition "Agrarwirtschaft"**

In der Landwirtschaft erzeugen Landwirtinnen und Landwirte pflanzliche und tierische Produkte, indem sie planmäßig Boden bewirtschaften und Vieh halten. Ziel der Landwirtschaft (synonym: Agrarwirtschaft) ist die Bedarfsdeckung der Menschen an Agrarprodukten. Die Landwirtschaft unterteilt sich in die Bereiche Pflanzenbau und Tierhaltung. Der Pflanzenbau umfasst vor allem den systematischen Anbau von Getreide, Kartoffeln und Zuckerrüben (Ackerbau), Gemüse, Zierpflanzen und Bäumen (Gartenbau) sowie Obst und Wein (Dauerkulturbau) zum Zweck der Nahrungsmittel- und Rohstofflieferung. Unter Tierhaltung versteht man vor allem die komplexe Nutzung von Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden sowie Geflügel. Ferner zählen zur Landwirtschaft landwirtschaftliche und gärtnerische Dienstleistungen sowie die gewerbliche Jagd. Gemeinsam mit Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht sowie Bergbau bildet die Landwirtschaft den primären Sektor.

**Im Kontext**

[**Landwirtschaft**](http://www.klett.de/sixcms/list.php?page=geo_infothek&node=Landwirtschaft)

**Linktipp zum Thema**

[**Agrarbündnis**](http://www.agrarbuendnis.de)

**Geschichtliche Entwicklung der Landwirtschaft**

Mit der Kultivierung von Pflanzen und der Haltung von Nutztieren nimmt die Geschichte der Landwirtschaft ihren Lauf. Die bis dahin nomadisch lebenden Jäger und Sammler der Jungsteinzeit (Neolithikum) schufen sich durch erste Fortschritte in Ackerbau und Viehzucht die Voraussetzung für das Sesshaftwerden. Die Anfänge der Landwirtschaft bezeichnet man deshalb als erste agrarische oder neolithische Revolution.   
Vor wie vielen Jahren setzte aber die landwirtschaftliche Entwicklung ein? Das ist abhängig vom jeweiligen regionalen Entstehungszentrum. In Asien fand die Domestikation von Pflanzen und Tieren bereits vor etwa 11.500 Jahren statt. Es wurden dort nicht nur tropische Pflanzen wie z. B. Yam, Taro und Bananenstauden kultiviert, sondern auch schon Reis angebaut. Vor etwa 10.000 Jahren setzte sich die Landwirtschaft ebenso in anderen Regionen der Erde durch. In Afrika wurde Hirse und in Amerika Maniok, Kartoffeln und Mais gezüchtet. Entlang der Flusstäler von Euphrat und Tigris pflanzte man bereits Getreide wie z. B. Weizen und Gerste sowie Hülsenfrüchte an. Mit der Erfindung des Pfluges entwickelte sich schließlich der Nahe Osten zum Zentrum des Ackerbaus. In Europa wurde vor allem durch die Rodung von Wäldern nutzbares Ackerland geschaffen. Mit der europäischen Kolonisation im 15. Jahrhundert kam es zu einer weltweiten Verbreitung von Kulturpflanzen und Nutztieren. Beispielweise brachten die europäischen Eroberer den Weinbau auch in Gebiete der Erde, in denen bis dahin kein Weinbau betrieben wurde. Gleichzeitig gelangten viele tropische Nutzpflanzen wie z. B. Tee oder Ananas mit den Handelsflotten nach Europa.   
Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gestaltete sich die Landwirtschaft zunehmend um. Neue und innovative landwirtschaftliche Geräte wie z. B. die Sähmaschine aber auch verbesserte Möglichkeiten der Saatgut- und Viehzüchtung führten zu einer deutlichen Ertragssteigerung. Außerdem konnte die Nahrungsversorgung durch den Anbau neuer Nutzpflanzen, wie z. B. der Kartoffel, sowohl quantitativ als auch qualitativ wesentlich verbessert werden. Damit befand sich die Landwirtschaft zu Beginn des 18. Jahrhunderts auf einem deutlich höheren Niveau als noch Jahrhunderte zuvor. Den Wendepunkt von der mittelalterlichen Agrarproduktion zur neuen Produktionsweise bezeichnet man deshalb als zweite agrarische Revolution. Ab 1700 herrschte der kleinbäuerliche Familienbetrieb vor, der sowohl Ackerbau als auch Viehhaltung betrieb. Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurde die Herstellung von Düngemitteln und die Entwicklung neuer Produktionstechniken weiter vorangetrieben. Die Erträge der Landwirtschaft konnten daher zusätzlich gesteigert werden. Neue Möglichkeiten der Pflanzen- und Tierzüchtung führten schließlich zu einer Intensivierung der Landwirtschaft. Die zunehmende Mechanisierung der Landwirtschaft zu Beginn des 20. Jahrhunderts war vor allem auf den steigenden Einsatz von Maschinen zurückzuführen. Dadurch waren in der landwirtschaftlichen Produktion hoch industrialisierter Staaten allerdings immer weniger Arbeitskräfte nötig. Außerdem entstanden immer größere Produktionsbetriebe, die nach rationellen Kriterien ihre Produktionsweise optimierten. Die Industrialisierung der Landwirtschaft markiert somit den dritten Wendepunkt in der geschichtlichen Entwicklung, man spricht nun von der dritten agrarischen Revolution. In den letzten Jahrzehnten führte die Biotechnologie und vor allem die Gentechnik zu wesentlichen Verbesserungen in der Pflanzen- und Tierzüchtung. Künftig können dadurch in der landwirtschaftlichen Produktion möglicherweise noch höhere Erträge erzielt werden.

**Strukturwandel in der Landwirtschaft**

Der zunehmende Einsatz von Maschinen und die damit einhergehende Rationalisierung betrieblicher Prozesse führte im 20. Jahrhundert zu einem grundlegenden Strukturwandel in der Landwirtschaft. Im Zuge der Technisierung der Landwirtschaft konnte mit immer weniger Arbeitseinsatz deutlich mehr Ertrag produziert werden. In den hoch industrialisierten Staaten gingen diese neuen Entwicklungen mit einem drastischen Bedeutungsverlust der Landwirtschaft einher. Die strukturellen Veränderungen machten sich vor allem durch den Wandel der Anzahl und Aufgaben der Landwirtschaftsbetriebe sowie durch die Umgestaltung der Arbeitskräftestruktur bemerkbar. Viele Menschen verloren deshalb in den letzten Jahrzehnten ihre Arbeitsplätze in der Landwirtschaft. Der steigende Technikeinsatz führte aber nicht nur zu einem Bedeutungsrückgang der Landwirtschaft als Beschäftigungsmotor. Gleichzeitig verlor in den Industriestaaten die einstige Hauptaufgabe der Landwirtschaft, nämlich die Sicherung der Nahrungsversorgung, zunehmend an Bedeutung. Mittels neuer Techniken in der Lebensmittelindustrie konnten Nahrungsmittel nun auch künstlich hergestellt werden.   
Dennoch wird die Landwirtschaft in der heutigen Zeit mit zahlreichen zusätzlichen Aufgaben vertraut. Im Zuge des Rückgangs traditioneller Rohstoffe wie Kohle und Erdöl hat die Produktion nachwachsender Rohstoffe durch Landwirtschaftsbetriebe an Bedeutung zugenommen. Außerdem erhalten und pflegen die Landwirtinnen und Landwirte die agrarisch genutzten Flächen, so dass sie damit einen Beitrag zur Stärkung des ländlichen Raumes und Pflege der gewachsenen Kulturlandschaften leisten. Obwohl in den hoch industrialisierten Staaten der Einfluss der Landwirtschaft in Wirtschaft und Politik stark nachgelassen hat, spielt die landwirtschaftliche Produktion weltweit noch immer die entscheidende Rolle. Viele Menschen sind auch weiterhin in der Landwirtschaft tätig und als Einkommensquelle von ihr abhängig.

**Infoblatt Land- und Forstwirtschaft in Deutschland im Überblick**

http://vg00.met.vgwort.de/na/

**Einführung zur Land- und Forstwirtschaft in Deutschland**



(Klett)

**Einleitung**

Land- und Forstwirtschaft sind grundlegende Bestandteile einer Volkswirtschaft. Auch in Deutschland nimmt dieser Sektor eine wichtige Stellung ein. Die land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Landesfläche ist wesentlich durch die naturräumlichen Vorrausetzungen einer Region bestimmt. Zu diesen Vorrausetzungen zählen als wichtigste Faktoren das Relief und die Bodenqualität. In Deutschland werden 80 % der Fläche land- und forstwirtschaftlich genutzt. Jeder 8. Arbeitsplatz entfällt auf die Landwirtschaft, einschließlich der mit ihr verbundenen vor- und nachgelagerten Bereiche (z. B. Milchverarbeitung, Fleischerei, Brauerei, Backwarenindustrie, Händler etc.). Die Land- und Forstwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlage und ist eng mit der Natur verbunden.

**Im Kontext**

[**Infoblatt Waldsterben**](http://www.klett.de/sixcms/list.php?page=geo_infothek&article=Infoblatt+Waldsterben&node=Waldsterben)

[**Forstwirtschaft**](http://www.klett.de/sixcms/list.php?page=geo_infothek&node=Forstwirtschaft)

[**Landwirtschaft**](http://www.klett.de/sixcms/list.php?page=geo_infothek&node=Landwirtschaft)

[**Deutschland - Natur und Umwelt**](http://www.klett.de/sixcms/list.php?page=geo_infothek&node=Deutschland+-+Natur+und+Umwelt)

[**Deutschland - Wirtschaft**](http://www.klett.de/sixcms/list.php?page=geo_infothek&node=Deutschland+-+Wirtschaft)

**Landwirtschaft**

Die Landwirtschaft bildet in der Wirtschaft den "primären Sektor". Sie befasst sich mit der Bewirtschaftung des Bodens und mit der Tierzucht zum Zwecke der Nahrungsmittelerzeugung und Rohstoffproduktion. Dabei sind die Erzeugungshöhe und -richtung von der Bodenart und dem Klima abhängig. Heute ist die Landwirtschaft im großen Maße mechanisiert. In Deutschland werden knapp 50 % der Gesamtfläche, insgesamt 16,93 Mio. Hektar (Stand 2008), landwirtschaftlich genutzt, davon

* 70 % als Ackerland,
* 28 % als Dauergrün,
* die restlichen 2 % teilen sich zwischen Gartenland, Obstanlagen, Baumschulen, Weihnachtsbaumkulturen und Weinanbau auf.

Im Ländervergleich nehmen Bayern, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen eine Spitzenposition in der landwirtschaftlichen Produktion ein.

**Landbauzonen**

Landbauzonen: Getreidebau, Hackfrüchte, Futterbau, Sonderkulturen und Viehhaltung. Die regionale Verteilung ist abhängig von geographischen Faktoren (Relief, Klima, Boden), der Marktnachfrage, bestehenden Traditionen und politischen Entscheidungen (z. B. Maßnahmen gegen die Überproduktion).   
Besonders gute Standorte befinden sich an den Rändern der Mittelgebirge, wie die Magdeburger Börde, im Thüringer Becken, nördlich des Wesergebirges, in der Niederrheinischen Bucht, im Rhein-Main-Gebiet oder im Oberrheingraben. Gründe hierfür sind mächtige Lössablagerungen, die während der Eiszeiten aus den Periglazialgebieten (speziell den Urstromtälern) ausgeblasen wurden. Auf diesen Lössablagerungen bildeten sich besonders fruchtbare Bodengesellschaften. Vorwiegend werden hier Getreidearten und teilweise Hackfrüchte angebaut. Zum Getreideanbau gehören Weizen, Gerste, Hafer, Roggen und Mais.   
Unter Hackfrüchten werden Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben und Feldgemüse zusammengefasst. Der Anbau erfolgt vor allem im Westen Deutschlands in der Jülicher Börde um Mönchengladbach sowie im Rhein-Main-Gebiet, im Würzburger Becken und um Uelzen-Hildesheim-Braunschweig. Dabei findet man den Kartoffelanbau meist in Ostdeutschland. Zuckerrüben werden in den Bördengebieten, entlang der Saale und im Rhein-Main-Neckar-Gebiet angebaut.   
Besonders schlechte Bodenqualitäten befinden sich in den Altmoränenlandschaften der Lausitz und Altmark, im Umland von Fichtel- und Erzgebirge sowie auch in weiten Teilen Nordwestdeutschlands. Diese Gebiete sind für den Getreideanbau weniger geeignet, so dass teilweise der Tierfutteranbau überwiegt. Weiterhin werden diese Regionen sowie die Marschgebiete an der Nordsee, das Voralpenland und die Alpen als Weideflächen für Rinder und Milchkühe genutzt. Zum Futteranbau zählen Klee, Luzerne und Dauergrünland (Wiesen und Weiden).   
Unter den Sonderkulturen werden Obst, Wein, Hopfen, Tabak, Gemüse sowie Heil- und Gewürzpflanzen zusammengezogen. Sonderkulturen sind sehr arbeits- und kapitalintensiv. Sie kommen insbesondere in Südwestdeutschland und punktuell auch in Gesamtdeutschland vor. Auf den Hängen entlang der Mosel, im Rhein-Main-Gebiet, im Oberrheingraben und an der Unstrut wird großflächig Wein angebaut. Auf der Insel Reichenau wird Gemüse angebaut und im Rheintal Tabak und Spargel. Auf den Hängen entlang der Mosel, im Rhein-Main-Gebiet, im Oberrheingraben und an der Unstrut wird großflächig Wein angebaut. Im Bodenseeraum und an der Elbe herrscht der Obstanbau vor und die Hallertau nördlich von München ist durch den Hopfenanbau geprägt.

**Landwirtschaftliche Betriebe**

Das Haupteinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe ist die Tierhaltung. Auch heute noch wird die Arbeit in den Betrieben zum größten Teil von Familienarbeitskräften erbracht. Die Größe der Betriebe schwankt. In Süd- und Südwestdeutschland sind meist kleine Betriebe mit bis zu 20 Hektar Nutzfläche anzutreffen. In Nord- und Nordwestdeutschland dominieren mittlere Betriebe. Große Betriebe mit über 40 Hektar Nutzfläche sind in Ostdeutschland am häufigsten. Bei einer Gesamtzahl von etwa 362.000 Betrieben gibt es mehr Klein- als Großbetriebe.

**Ökologischer Landbau**

Ende 2008 wirtschafteten 19.813 landwirtschaftliche Betriebe auf rund 907.786 Hektar Fläche ökologisch. Das sind 5,3 % aller Betriebe auf etwa 5,4 % der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. Der Hauptgedanke des ökologischen Landbaus ist ein nachhaltiges Wirtschaften im Einklang mit der Natur. Ökobauern achten besonders auf eine artgerechte Tierhaltung, auf den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und auf den Verzicht von Pflanzenschutzmitteln, chemischen Düngemitteln und Antibiotika.

**Forstwirtschaft**

Stark reliefierte Gebiete, wie die deutschen Mittelgebirge und die Alpen, sind aufgrund der steilen Hangneigungen und des teilweise kargen Bodens landwirtschaftlich nur sehr schwer nutzbar. Diese Regionen sind größtenteils mit Wald bedeckt und bilden somit die größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands. Dazu zählen insbesondere der Schwarzwald, Thüringer Wald und Harz. Weitere große Waldgebiete befinden sich auch im Odenwald, Spessart und in der Moränenlandschaft Nordostdeutschlands. Eine potenziell natürliche Waldvegetation lässt sich jedoch in Deutschland kaum noch finden, da große Waldflächen bereits gerodet sind bzw. der bestehende Wald forstwirtschaftlich genutzt wird. Deutschland ist zu gut 30 % bewaldet, das entspricht ca. 11,1 Mio. Hektar. Damit gehört es zu den waldreichsten Ländern der EU. Regional schwankt der Bewaldungsanteil stark. Rheinland-Pfalz und Hessen haben mit 42,1 % bzw. 41,7 % den höchsten Waldanteil. Demgegenüber hat Schleswig-Holstein nur einen Anteil von 10,3 % Waldfläche, Bremen besitzt gar keine Waldflächen.   
Etwa 44 % der deutschen Waldflächen ist in Privatbesitz, rund ein Drittel im Besitz der Länder, knapp 20 % Körperschaftswald (z. B. Kommunen) und 4 % gehören dem Bund . Aus dieser Besitzstruktur und der hohen Anzahl an Waldbesitzern ergibt sich eine große Variationsbreite der Bewirtschaftung und eine hohe Vielfalt der Wälder. Etwa 40 % des Waldes besteht aus Laubbäumen.   
Gefährdet wird der Zustand des Waldes durch sog. neuartige Waldschäden. Diese werden verursacht durch Luftverschmutzung, Zersiedlung und Waldzerschneidungen durch die Anlage von Verkehrswegen. Im Jahr 2009 zeigten 27 % der Waldflächen deutliche Kronenverlichtungen, wobei vor allem Buchen (50 %) und Eichen (48 %) betroffen waren.   
  
Die Wälder Deutschlands sind unterschiedlich stark betroffen:

* bis 20 % Fränkische und Schwäbische Alb, Lüneburger Heide, Niederlausitz
* 20 - 30 % Harz, Odenwald, Teutoburger Wald, Schwarzwald, Bayerischer Wald
* 30 - 40 % Erzgebirge, Bayerische Alpen, Taunus
* 40 - 50 % Thüringer Wald

Um die vielfältigen Funktionen des Waldes aufrecht zu erhalten, ist eine planmäßige, pflegerische und nachhaltige Forstwirtschaft erforderlich. Denn der Wald ist nicht nur Holzlieferant, er reguliert auch den Wasserhaushalt, reinigt die Luft, schützt vor Lärm und Lawinen und trägt zum Biotop- und Artenschutz bei.

**Literatur**

Liedke, H. & J. Marcinek (1994): Physische Geographie Deutschlands. Gotha.

http://www.klett.de/images/x.gif

Quelle: Geographie Infothek  
Autor: Sabine Seidel, Wolfgang Koppe  
Verlag: Klett  
Ort: Leipzig  
Quellendatum: 2003/2010  
Seite: www.klett.de  
Bearbeitungsdatum: 13.07.2010